

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf. 2 Monate 1 M. 27 Pf., monatlich 84 Pf., 1/2 Bogen.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:
S. B. Dr. H. Woch in Halle

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unfernen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Bestellen per Seite 40 Pf.
Ersteinst täglich mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.

Neunzehnter Jahrgang.

Nr. 35. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 11. Februar 1885.

Der Alkohol-Genuss in der Provinz Sachsen. II. Folgen und Gegenwehr.

Ein merkwürdiges Beispiel eingesehener Trunksucht bietet ein Dorf von etwa achthundert Einwohnern im Kreise Bernburgerode dar, von welchem der Landrat Dr. Ewers an den Vertreter der Innern Mission schreibt, es stehe seit vielen Menschenaltern in diesem Rufe, und alles was Dürftigkeit und Seelqual dagegen angebotene, habe noch nicht viel gebrüht. Die Säugetiere geht in diesem Winterbuche einher mit anderer Erbarbeit und fröhlicher Haltung; die wirtschaftlichen Zustände sind nicht schlecht. Fast ausschließlich mit Kanbau beschäftigt, hat die Bevölkerung sich große Einfachheit bei Lebensbedürfnisse bewahrt, was auf ihren erblichen Luxus, den Schnaps, von dem sie nicht lassen kann. Aber mit Säuerungsstoffen und frischem Loh müssen sie ihn sehr häufig bezehren. Glücklicherweise scheinen die Frauen sich neuerdings von dieser hässlichen Lust freigezogen zu haben, so daß es ihr Verdienst ist, wenn mindestens die Wirtschaften in gutem Stande bleiben.

Eine gutgemeinte thätige Frau ist auch individuell das kräftigste Mittel zur Umstimmung und Rettung von Säuerern, wie manche Pastoren bezeugen. Überall giebt es nach den hier gesammelten Beugnissen zwar nicht überall, aber doch vielerorts, in den Synodalorten Suhl und Stolberg-Borsdorf sogar zwei oder drei so heimgedehnte Familien fast in jedem Kirchspiel. Verheiratete, ihnen die verhängnisvolle Blase höher zu hängen durch Verbot an die Wirthe ihnen Schnaps auszuweisen, sind vielfach angefaßt worden; aus mehreren Kreisen wird ihre Unwirksamkeit angepöbel, da der Trunkelnd sich dann durch andere leicht feiner unethischeres Getränk verschafft. Trunksucht ist bei Urphysischer Zwangsvererbung von Haus und Hof, und fast die alleinige Ursache von Arbeiter-Entlassungen, falls nicht etwa der Hektat fiend. In Bernburgerode wurden vor einiger Zeit zwei Familienäter zu Selbstmorden, als sie trotz relativ günstiger Verhältnisse durch den Trunk jeden Halt verloren hatten. Die Gemeinde Aufhausen im Kreise Worbis, welche etwa 650 Einwohner hat, zählt zehn Männer, meist Familienäter, die nachweislich durch den Trunk heruntergekommen sind, und unter zwölf Verkürenden kleiner Bauerngüter in den letzten dreißig Jahren sechs (1879 allein drei), zu denen der Trunk genöthigt hatte.

Diese Gemeinde gehört dem überwiegend katholischen Kirchspiel an, dessen Bewohner zum großen Theil, sagt der Vertreter der evangelischen Synode Hülshagen, gleich den Wäurern in Döhringen sagen könnten: Wir trinken den Schnaps, weil wir arm sind, und weil wir Schnaps trinken, werden wir immer ärmer. Der Berichterstatter sagt übrigens hinzu, nach den Aussagen der Wäurbrüder in den anstehenden Kirchspielen Kreutz Wäurbrüder und Schwäge habe es dort auch nicht viel glänzender.

Einige Berichte zeigen Schnaps-Konsumvereine als besonders gefährliche Quellen des Unheils an. In der Grafschaft Stolberg-Borsdorf hat ein Förster für 25-30 Familienäter unter den Waldarbeitern einen Konsumverein gestiftet, der auch Schnaps bezieht und abgiebt. Der zu ernöthigte Preis hat den Verbrauch beinahe verdoppelt, das durchschnittlich jetzt auf den Mann am Tage 1/2 l kommen. Von Wegebenen aus wird darauf aufmerksam gemacht, daß ein solcher Verein, vom Krämmer veranlaßt, gemeinlich das Mittel ist, die von der Kreisbehörde

verlangte Konzeption zu einer Schenke oder Kleinhandlung zu umgehen.
In die Verführung aber erfindlich, so zeigt sich gelegentlich auch die Abwehr des Lebenslo. Der Magistrat in Salzweil hatte vor längerer Zeit den ursprünglichen Einfall, durch Orts-Statut diejenigen Schenken zu besteuern, welche über 1/2 11 Uhr abends hinaus Schnaps ausweisen, und diese Steuer von Stunde zu Stunde zu steigern. Leider hatte die Stadtverordneten-Versammlung keinen Sinn für die Feinheit des Vorschlags; der berichtende Pastor meint, weil mehrere Brennereibetriebe und Vermande von solchen ihr angehören.
Einhalbsamteits-Vereine hat die Provinz Sachsen ungefähr ein Duzend gehabt, als König Friedrich Wilhelm's Anordnung ankam, daß die Arbeit der Schwänzen einzigen Schnapses von manchen Gütern und Hofbesitzern. Wer sorgt aber dafür, daß auch diejenigen es thun, welche nicht von selbst auf den Gedanken kommen? Wer hat Kaffee-Schenken für die vielen anderen, denen kein nothwendiger, bemittelter Vorkauf zu gutem, billigen Getränk, zu einem Erholungs-Ausflug ohne gefährliche Veruchungen verhofft? Wer bewahrt durch gleiche Art, wohl fertige Mischungen die fliegenden Arbeiterschichten der großen öffentlichen Bauten vor dem Schmelzen ihres Lohnes in Schnaps und dem davon unzertrennlichen vorzeitigen Untergang?

Für die Darbietung von Kaffee, Bier und anderen Getränken an den Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke zu wege bringen. Bis jetzt ist dazu innerhalb der Provinz nur in Magdeburg der Grund gelegt; aber andere Städte wollen folgen, und ein der Provinz angehörender, mitten im Leben stehender Reichstags-Abgeordneter hat mit dem Geschäftsführer des Vereines schon einen schicksalshingewogenen Provinzialtag für die Sache der Mäßigkeit und Abzug gefaßt. Damit könne die Aktion noch in Gang und erhaltene Organe, die ihr Wiedererhoffen vor vollstem Erfolge beschützen.

Politische Ueberblick.

Die neuesten Nachrichten über den Stand der Dinge in Sudan und über die englischen Missionen lauten:

* London, 9. Febr. Eine gestern von Korti abgegangene Meldung aus Gubat vom 2. d. sagt: Die Truppen des Machi sind augenblicklich damit beschäftigt, die in der nächsten Umgebung von Matani befindlichen Gebirge durch Vertheilung von Schießscharten zur Vertheilung einzurichten, die vom Feinde ausgeleitete Wachen sind sehr reich und aufmerksam. Am 30. v. M. wurde ein englischer Kommando, etwa 3 Meilen von Gubat entfernt, durch einen gegen ihn abziehenden scheinbar feindlichen Trupp angegriffen, die Engländer wichen dem Angriff mit Geduld zurück, der Truppentanz lehte keinen Widerstand fort und befindet sich in El Howabat in Sicherheit.

* London, 9. Febr. Dem Vernehmen nach sind gegen 8000 Mann zur Verstärkung der englischen Truppen in Gubat bestimmt, dieelben sollen aber Slatin nach Verbet beirigt werden, als Verbetshaber berelien wird General Deodogee genannt den Angriff mit Geduld zurück, der Truppentanz lehte keinen Widerstand fort und befindet sich in El Howabat in Sicherheit.

* London, 9. Febr. Es ist der Befehl erteilt worden, daß

3 Bataillone der Infanterie der Königl. Garde und 4 Bataillone 2 Infanterie, von welchen 2 Bataillone in Malta und zwei in Gibraltar stationirt sind, nach Egypten abgehen sollen. Außerdem werden 2 Bataillone englischer Infanterie und ein Regiment englischer Kavallerie aus Indien nach Egypten geschickt werden. Alle diese Truppen sind nach Suakin bestimmt. Die Admiralität trifft mit größter Eile die Vorbereitungen für den Transport, zu welchem Schiffe von mehreren großen Wäurbrütern herbeizuziehen werden sollen.

Es bestätigt sich, daß die Nachricht vom Falle Skartums in Italien deprimierend gewirkt hat. Die oppositionelle Presse beschwört die Regierung, das afrikanische Abenteuer zu lassen. Wir sind nicht da, schreibt der „Sanfuto“, in Kontoständebüchlein für England zu verhalten. Wollen wir Kolonialpolitik treiben, so darf unsere einziges Ziel nur Tripolis sein. Die Regierung gefährdet durch ihre Politik den Reichthum und macht sich zu einem Ministerium des Wahnsinn. Der Ansehen spricht freilich nicht dafür, daß solchen Vorschlägen an maßgebender Stelle Beachtung geschenkt werde. Wie sich die „R. Fr.“ aus Rom telegraphisch läßt, verpflchten die Abmachungen mit England Italien, im großen Meer und Egypten, auch in Kairo, wenn es notwendig sein sollte, Garisonen zu bezeugen, um den englischen Besatzungen die Möglichkeit zu bieten, die im Sudan operierenden Truppen zu verstärken. Der Fall Skartums habe die Verhältnisse bearr geändert, daß die englische Truppenmacht in Egypten und im großen Meer kaum zu energischer Aktion hürden würde, während andererseits die Heeresorganisation Englands eine rasche Mobilisierung neuer Truppen erfordere. Sollte demnach England Italien zu stätiger Mitwirkung einladen, so würde die Regierung diesem Wunsch entsprechen. Wenn sich das bewahrheitet, hätte in der That England den Dummern gefunden, der ihm die ägyptischen Kasernen aus dem Feuer holt.

In Rom hat am Sonntag ein Ministerkath Sitzung, in dem es sich jedenfalls um die Aktion Italiens am großen Meer handelte. Dem Marineminister ist folgende Depesche des Admirals Cairati aus Suakin vom 8. d. zugegangen: Ich habe mit dem „Amerigo Vesputi“, „Gottardo“ und „Garibaldi“ am 5. d. vor Massafra Unter geworfen, Truppen und Matrosen ausgeschifft und auf der ägyptischen Küste die italienische Flagge aufgesperrt.

In Ostafien ist die militärische Situation des Franzosen durch die Erfolge der letzten Zeit wieder ein recht gute geworden. Ein Depesche des Generals Driess de Pöste aus Dongfang vom 7. d. 9 Uhr abends meldet: Wir haben heute fünf Feinde, welche ohne Kampf erümt waren, durchschlagen und zerstört. Wir haben sehr viel Proviant, Pulver und Munition vorgefunden. Eine bis auf 12 km vorgekommene Regenwasser ergab, daß sämtliche chinesischen Streiträfte in schneller Rückzuge auf Bangon besgriffen sind. Unsere Verluste belaufen sich auf 21 Tode und 123 Verwundete.

Mit Bezug auf das letzte Londoner Dynamitattentat wird gemeldet, daß der Staatsanwalt gegen Cummings und Burton die Anklage wegen Hochverrats, Brandstiftung und derjenigen Vergehen, welche unter das Gesetz über die verbrecherische Verwendung von Explosionsstoffen fallen, erhoben hat. Der Staatsanwalt hob in der am Montag stattgefundenen Verhandlung hervor, die Angeklagten hätten mehrere Male London besucht und ihr Aufenthalt in London sei stets mit einem Attentat zusammengehängt. Man habe daher Grund zu glauben, daß die Angeklagten auch Mitwirkende seien an den Dynamitattentaten, die im Junior-Carlton-Klub und im

[3] Herr Hans Wilkow von Wilkenow.

Ein Lebensbild.
Von Jean R. . . .
(Fortsetzung.)

Ulrike war guten Muthes. Sie kannte die ganze Jugendgeschichte ihrer Eltern und zwar hatte sie dieselbe von zwei Seiten betrachtet gelernt, seitdem Rudolf davon unterrichtet worden war. Sie fand es natürlich, daß ihr Schwiegervater jede nähere Bekanntschaft mit den Jugendfreunden, die sein Herz geküßt hatten, für den Augenblick vernahm, aber sie hoffte hart, daß es ihr gelingen werde eine Auskündigung herbeizuführen, nachdem sie Rudolf's Gattin geworden war und zwar mit heftiger Bewilligung seines Vaters. Was sollte ihr nun noch begegnen, die Glück zu sähen? Wir sehen, die junge Frau gehörte zu denen, die mit dem Beginn der Ehe ein Paradies betreten zu haben wäurhen, in welchem von irdischen Leiden nicht viel mehr die Rede sein kann. Selbst Rudolf gab sich mit sorglosem Herzen dem Genuß seines jenseitig gewonnenen Glückes hin und sahig alle die Opfer, die er gebracht, und die Drohungen, die sein Vater ausgeföhren hatte, sehr gering an. In der glücklichen Stimmung näherten sie sich Hebräer beim Anbruche des frühen Winterabends. Die prächtigen Fieber des Posttages, den ihnen Herr Hans zur Stelle gedeutet hatte, witterten die Nähe des Stalles und setzten sich in einen verstickten Trab. Wie auf Windesflügeln hürten sie ins Dorf ein und hielten endlich vor dem Eingange des Schlosses. Der Hornor war geschossen. Hundte hellten. Aber kein Mensch zeigte sich, die jungen Gatten saßen zu empfangen - kein Licht erschien keine freundliche Stimme hob ihnen ein Willkommen! Man miederholten Bestehenhalten schwarze träge ein Knecht aus dem Stalle herbei und rief, man solle zum Gebnd haben, er komme schon!

Man erwartet und noch nicht, es meinte Rudolf verlegen. Ein herliches Gelächter Wilkens war ihre Antwort. Es verrieth, daß ihre Name nicht leicht zu sären sei. Rudolf hingegen künfte schon fort mit dem aufsteigenden Unmuth. Er sah Bedrückung in dieser Art des Empfanges, allein er sagte, sich beherrschend, better hinaus: „Um so besser. Wir

überwachen meinen Vater dann in seiner hausväterlichen Art und Weise!“

Der Thorpfügel drehte sich langsam und unmelodisch knarrend in den Angeln, die Fieber zogen an und förderten den Wagen bis vor das Portal. Alles war und blieb dunkel, nur des Knechtes Stalllaternen erleuchtete spärlich den Platz und zeigte die dreiten frisch mit weißem Sande besreuten Stufen der flackenden Freitreppe. Mit zusammengehängten Hüften hob der junge Ehemann sein hübsches Weib aus den warmen Säulen und führte es die beiden Stufen hinauf. Dann warf er mit großem Geräusche die schweren eisernen Thüren zurück und rief den Namen der Wirthschafterin. Diese erschien so gleich, ein verlegenes Rädeln auf den Hüften, aber mit offener herzlicher Begrüßung, daß Rudolf verstört wurde. Er sah ein, sie hatte noch Befehlen gebandelt, indem sie die Ankunft des jungen Paares ignorierte, bis dasselbe eingetreten war. Ohne nach seinem Vater zu fragen, geleitete der junge Mann Ulrike nach dem Wohnzimmer, woraus ihnen eine so behagliche Wärme entgegenbrang, daß die junge Frau ihr Wohlgefallen darüber gleich mit den heitersten und freudigsten Worten ausdrückte und ohne alle Verlegenheit auf Herrn Hans Willow zuellte, der sich eben schmerzlich aus seinem großen Sorgenhüfte erhob. Sie sprach Dantesworte zu ihm, Dantesworte über seine Güte, womit er sie unaussprechlich glücklich gemacht, Dankesworte über die warme Stube, womit er sie empfangen. Sie meinte alles in so altherkömmlich, jugendlich heißer Weise zusammen, daß Rudolf entzückt sein hübsches Weib betrachtete und der alte Ehemann ganz erkannt auf sie herabersah. Er hatte sie durch seine angeordnete Nachlässigkeit verurtheilt zu machen gelobt und sie fand noch Veranlassung zu danken. Es war der erste Eindruck, den Ulrike auf ihn machte. Ihr glückliches Temperament und ihre weiche nachgiebige Gemüthsart zeigte sich so vortheilhaft und bewies sich so überwältigend, daß Herr Hans bestämt die Hand ausstreckte, um sie als Tochter zu umarmen.

Felsen stürzen, aber nicht mit einemmale, und Efen brecht nicht unter einem Schlage. Wenn Herr Hans der Einwirkung einer hinreißenden Lebenswürdigkeit unwillkürlich gewichen war, so veränderte sich seine Anflüchten doch keineswegs. Eine mildere Stimmung war in ihm angebohnt -

weiter nichts. Sie saßen später im ruhigen Zwiegespräch zusammen. Herr Hans entwickelte mit seiner flarlen nöthigen Stimme alle die geringfügigen Pflichten eines Landwirths, bez es ehrlich mit seinem Erwerbe meinte. Rudolf hörte zu, sah aber gar nicht aus, als wenn er die geringste Lust empfinden, diese Pflichten anzunehmen. Ulrike sah schweigend dabei, an sie wurde kein Wort gerichtet, aber sie empfand dunkel, an sie wurden gewisse Unbehagen, daß die Worte trotzdem nur für ihr Ohr bestimmt waren.

Ernüdung, Hspannung, auch vielleicht eine natürliche Anwandlung von Heimweh übermannte sie mehr und mehr. Sie gedachte der Einsamen, aber so sehr hübschen Hauslichkeit ihrer Eltern und verhielt sich einformige langweilige Gebahren materieller Gegenstände mit dem freundlichsten, stets beschreibenden Wäurern über Musik, Theater, Lektüre, etc. Sie hielt im Geiste die netten Manieren ihres Vaters, der selbst im Hause gegen seine Gattin und Tochter sich gleichartig erwies, gegen die rauhen, etwas mittelalterlichen Bildungssufen, woran Herr Hans zu sehen schien. Der kolossale Mann stühte ihre nach und nach ein Grauen ein. In ihrer nervösen Hinfälligkeit erschien er ihr wie eine Rolandstatue, deren eberne Faust sich auf ihr armes schwaches Herz zu pressen bemühte, sie atmte ängstlich und schnell, wie ein Schauer von Dymnack zog es über sie hin und sie brach plötzlich in Thränen aus. Bestürzt nahm Rudolf sie in seine Arme. Herr Hans Willow ließ aber ein fallendes Hohngelächter aus.

„Ja, Frau Tochter, weinen hilft nicht mehr.“ rief er spöttlich. „Sie haben sich aus dem Dymnackreife das feinen Lebens in diese Dämte hineingegeben, nun gilt es, sich auf andere Art zu amüßern.“

Ulrike hatte sich schnell wieder besonnen. Sie trodnete ihre Augen und legte mit einem gauerhaft kindlichen Rädeln der Unterwerfung: „Lassen Sie mir, Papa, es ist gegenwärtig aber von mir, um nichts zu weinen wie ein Kind. Aber, ich möchte an meine Eltern, wie einjam sie nun wären; nicht wahr, nun verzeihen Sie meine Thränen?“

Unerwartet stand Herr Hans und schämte sich. Als er zu Bette ging, entpakte er sich auf dem Gedanken, daß die Eltern so schlecht, wie er sie zu finden seit dreißig Jahren sich bewäh-

Ortstraufenkasse (Kaufmännischer Arbeiter)

für die in Expeditionen und Commissions-Geschäften, von Lohn- und Wärfelarbeitenvertheilern und Drochsenhaltern, in Brauntobackstein- und Briquettesfabriken resp. Formieren, von Brennmaterial- und Kohlenhändlern, von Dampfmaschinenbauern, von Dampfmaschinenbauern, von Dampfmaschinenbauern, in Maschinen-Geschäften und Weinhandlungen, bei Drochsen, Apothekern und Kaufleuten beschäftigten Arbeiter.

Wir benachrichtigen hierdurch die Herren Interessenten, daß die vorgelegte Kasse ihre Thätigkeit mit

Montag den 16. Februar d. Js.

beginnt und ersuchen daher um rechtzeitige Anmeldung aller versicherten Mitglieder.
Nach § 49 des Reichsgesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883, haben die Arbeitgeber jede von ihnen beschäftigte versicherungspflichtige Person, zu denen auch alle weiblichen Arbeiter, Köchinnen, Hausfrauen und Marktweiber, Hausbesitzer etc. gehören, für welche die Ortstraufenkasse eintritt und die alle auch ohne Anmeldung versichert sind, spätestens am 3. Tage nach Beginn der Beschäftigung anzumelden und spätestens am 3. Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wieder abzumelden.

An- und Abmeldung ist in 2 Exemplaren auszufertigen und im **Bureau der Krankenkasse bei Herrn Generalagent C. Osterloh, Heinrichstr. 5, nahe dem Friedrichplatz,** an den Wochentagen von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags vorzuliegen. Ebenso sind zur selben Zeit die Beiträge, die auf Verlangen auch 4 Wochen im Voraus angenommen werden, zu entrichten. An- und Abmelde-Formulare sind im Bureau der Kasse und in den Geschäftslokalen der Herren Steindreher & Jasper hier zum Selbstkostenpreis von 15 Pfg. für 20 Stück zu haben.

Arbeitgeber, welche der ihnen obliegenden Verpflichtung zur An- und Abmeldung nicht nachkommen, werden gemäß § 81 des Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft und sind außerdem verpflichtet, alle Anforderungen zu erfüllen, welche die Kasse zur Unterstüzung einer vor der Anmeldung erkrankten Person auf Grund ihres Statuts gemacht hat.

Die wöchentlichen Beiträge betragen:

für jedes erwachsene männliche Kaffeemitglied	30 Pfg.
weibliche	18 Pfg.
männliche Kaffeemitglied unter 16 Jahren	15 Pfg.
weibliche	12 Pfg.

aufserdem sind bei der ersten Zahlung 50 Pfg. Eintrittsgeld und 20 Pfg. für die Statuten incl. Mittheilungsbuch zu bezahlen.

Die Behandlung der Kranken haben bereitwillig die Herren

**Dr. W. Bäumer, Weidenplan 4 hier,
Dr. M. Böttger, Alter Markt 25,
Dr. Thambauer, Neue Promenade 4 und an. Berlin 11.
Dr. Urtel in Giebichenstein**

übernommen. Die Wahl der Apotheke, einschließlich der in Giebichenstein, steht den Kaffeemitgliedern frei.

**Der Vorstand der Krankenkasse.
Carl Meyer, Vorsitzender.**

Anti-Kornzoll-Petition.

Wir beabsichtigen sämtliche uns für den Reichstag aus Halle und Umgegend ausgewanderten Petitionen gegen die Kornzölle demnächst zu überreichen und eruchen die Sammelstellen um baldigste Einbringung der etwa noch rückständigen Petitionen an den Kaufmann Carl Meyer in Halle a/S., Kleine Ulrichstraße Nr. 9

bis spätestens den 15. Februar d. J.

Der Vorstand

des Vereins der Liberalen in Halle und im Saalkreise.

Incassi auf Schweden,

Dänemark, Norwegen, Finland,
besorgt prompt und billig die

Hernösands Enskilda Bank, Stockholm.
Den Kunden besorgt die Bank Auskünfte unentgeltlich.

Maschinenfabrik und Eisengießerei

Vogel & Co.,

Neusellerhausen-Leipzig,

Kesselmiede

zur Anfertigung aller Arten

Dampfkessel, Reservoirs etc.
Specialitäten: Briquettes-Fabrikanlagen mit Trockenapparaten nach eigenem bewährten System, Locomotiven und Dampfmaschinenbau.

Das Mühlenbangeschäft

A.E. Stäblein, Hammendorf b. Halle,

empfehl ich zur Uebernahme von

Neu- u. Umbauten von Mühlen, Getreide-Reinigungs-
Maschinen für Brauereien, Malzfabriken, Getreidebehandlungen,
Schloßbauten. Anlage selbstthätiger Getreidespeicher.
Feinste Referenzen. Prospective gratis zu Diensten.

Ein frischer Transport

Arbeitspferde

steht am Mittwoch den 11. d.

Mts. zum Verkauf.

Meyer Salomon,

Dorotheenstr. 6.

Zum 13. d. Mts. stehen 30 Stück

der ersten und besten Qualität

Dänischer Herde

in meiner Filiale Elmstedt zum Verkauf

und ladet Kaufliebhaber unter folgenden Bedingungen ergeben ein

Chr. Artmann

aus Mühlenb. i. Th.

Mittwoch den 11. d. Mts. trifft bei

uns ein Transport Zugschonen (prima

Qualität), sowie auch einige Simen-

thaler Bullen und ein Transport hoch-

tragender und frischmilchender Kühe

mit Kälbern ein und stehen im Gasthof zum Anker in

Gisleben zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

Plant & Moses.

Mittwoch den 11. Febr. steht ein großer Transport

hochtragender Kühe und Kalben

notwie Kühe mit Kälbern bei mir zum Verkauf.

Emil Kiesel, Viehhändler in Lützen.

Die auf Montag den 16. Februar im Bienerischen Gute zu Werlich angelegte Inventar-Auction ist vorläufig wieder aufgehoben.
J. A. Winter.

Für Confermanden-Einkäufe zu empfehlen.

Am schnellsten mit dem Lager zu räumen, verkaufe sämtliche Waarenvorräthe zu jedem annehmbaren Preis.

Größere Partien für Wiederverkäufer enorm billig.

Adolf Hartmann,

Modewaaren- und Damenmäntel-Geschäft,
Leipzigerstraße 27, Ecke der Poststraße.

Kunstgewerbe-Verein.

Anststellung

der 55 Konkurrenz-Entwürfe zu einer Mitgliedskarte

und der

12 Konkurrenz-Entwürfe zu den Möbeln eines Ferrenzimmers

im

Sitzungslocale des neuen Oberbergamtgebäudes

am Montag den 8. Dienstag den 10. und Mittwoch den 11. d. M.

von 11 Uhr Vormittag bis 4 Uhr Nachmittags.

Unentgeltlicher Zutritt für Jedermann.

Der Vorstand.

Verein Ehemal.

Marine.

Zu unserem, am 11. Februar cr. im „Rosenthal“ stattfindenden

3. Stiftungs-Ball

ladet Freunde und Gönner höflich ein

Der Vorstand.

Mittwoch den 11. Februar Abends 8 Uhr im „Gambinus“

General-Versammlung

des Funeralsassen-Vereins hiesiger Lehrer.

Tagesordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Hallescher Beamten-Verein.

Mittwoch den 11. b. Vortrag des Herrn Dr. Krüger, Assistent der

landw. Versuch-Station, über „Thiere fressende Pflanzen“.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.

Essentielle Vorträge im Volkshausloale.

Für die folgenden 3 Vorträge zum Besten unseres Vereins

am 19. Februar von Herrn Diacoms Nießmann: „F. G. Händel“

am 8. März von Herrn Dr. Burdach: „Ueber den Ursprung der deut-

schen Selbstschädigung“

am 19. März von Herrn Prof. Dr. Sagner: „eine Theater-Aufführung

im Mittelalter“

eröffnen wir ein besonders Abonnement zu dem ermäßigten Preise von

2 Mark. Die Karten sind in der Buchhandlung von Schrödel & Simon

am Markt zu haben. Tageskarten zu den einzelnen Vorträgen zu 1/4 eben-

fallselt.

Der Vorstand.

Fürstenthal.

Mittwoch den 11. Februar

Schlachtfest.

Giezen ladet freundlich ein

Fr. Klopffleisch.

Ulmer Dombau-Loose

Ziehung am 23., 24. und 25. Februar cr.

(Sauptgewinn 75,000, 20,000, 10,000 Mark baar) sind à 8.50 zu haben

bei J. Banz & Co. und W. Könis (Expedition der Salzeitung) in

Halle a/S.

Ein- u. Verkauf von **Schneid- und Stiefeln**

von **Rur Markt- und Galgassen-Ecke.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Sabel.

Billigste Bezugsquelle

für

Wiederverkäufer!

schreibt Jeder, aber Niemand verkauft

stark 14 cm Rattungseisen, Wille

für 3/4.

beste Schiefersteine, Schod v. 2.50 an,

Wiederverk., col. Ries 4

ff. Stahlfedern schon für 20 à per

Gros.

Schiefersteine, Penmale.

Sämmtliche Schul- und Schreib-

utensilien zu den besten oder theilweise

noch billigeren Preisen als bei Walter

oder Berliner Firmen.

G. E. Krantz, Leipzigerstraße 31.

Bureau f. schriftl. Arbeiten

concessionirt seit 1865.

Tschannente, Verträge und andere

Urkunden, Reklamationen, Gesuche

in gerichtlichen und Verwaltungs-
sachen etc. fertigt mit Sachkenntnis

Kauf, Verkauf und Darlehens-
geschäfte vermittelt prompt und diskret

A. Meeser, Bureauvorsteher a. D.

Ein Schuljahr zu verkaufen

Landwehrstraße 6 im Laden.

Eichelkranz Trotha.

Mittwoch den 11. Februar

Anfang von

Riebeck'schem Bockbier,

wozu ergebenst einladet

Johann Lange.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Be-

kannten hierdurch die traurige Nachricht,

daß heute Morgen 12 1/2 Uhr mein

lieber Mann, unser guter Vater,

Schwieger und Großvater, der Allföhrer

Philipp Kautenbura, nach kurzem

Kranklager in seinem 74. Lebensjahre

sanft entschlafen ist

Nienburg i. V. am 8. Febr. 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Beiprägel.

Sonntag 1 Uhr starb plötzlich unser

Vater und Großvater, der

Büchsenmacher H. Otto,

in seinem 70. Lebensjahre.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Vorgestern früh 1/2 Uhr entschlief

sanft nach längerem Leiden meine liebe

Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-

und Großmutter

Frau Friederike Schwarz

geb. Hüblich

in ihrem 70. Lebensjahre. Um stillen

Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Delitzsch, Halle, Leipzig, Magdeburg

und Eisenburg

Für den Antheil beurlaubt

H. König in Halle

Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.